Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

13 (29.1.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 13. Dienstag den 29. Januar 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 25. Jan. Die zweite Kammer hat den von den Klerikalen gestellten Antrag auf Nachzahlung resp. Wiederauszahlung der im Jahre 1875 gestrichenen erzbischöflichen Dotation und ebenso auch den Antrag der Klerikalen auf Abänderung des Gesetzes über Vorbildung der Geistlichen abgelehnt. Seitens der Regierung wurde bezüglich dieses Gesetzes erklärt, dasselbe werde nicht eher abgeändert werden, als bis die Kurie das Verbot der Staatsprüfung oder die Dispensnachsuchung zurücknehme. Der Abg. Hansjakob, welcher katholischer Priester ist und der klerikalen Fraktion angehört, äußerte sich dahin, daß die Kurie im Interesse des kirchlichen Friedens, im Interesse des Klerus und im Interesse des katholischen Volkes nachgeben müsse. Diese Erklärung des Abg. Hansjakob erregte große Sensation. Präsident Kiefer kündigte an, daß er die Ausschließung der katholischen Priester von der badischen Volksvertretung beantragen werde, falls dem Abg. Hansjakob wegen seines heutigen Auftretens auch nur ein Haar gekrümmt werden sollte.

Deutsches Reich.

— Wird Bennigsen oder Forckenbeck Vizekanzler des Reiches? Bennigsen ist der Kandidat Bismarcks, Forckenbeck der des Kaisers. Gleich im Anfang der Varziner Verhandlungen soll der Kaiser dem Fürsten Bismarck geschrieben haben, der Mann seines Vertrauens sei Forckenbeck, dieser habe ihm stets die Wahrheit gesagt.

— Offiziöse Zeitungen veröffentlichen, wie alljährlich, bis in's Einzelne Deutschlands Kriegsstärke. Sie ist erstaunlich. Bei Eröffnung eines Krieges können sofort zur Verwendung kommen 900,000 Mann mit 2224 Feldgeschützen und diese Zahl kann rasch verstärkt werden durch 148 viertes Feld- und 148 oder 293 resp. 270 Landsturm-Bataillone, von der deutschen Flotte abgesehen. Es wäre wohl am zweckmäßigsten, diese Ziffern von Zeit zu Zeit in Frankreich zu veröffentlichen; denn sie wissen jetzt drüben, daß unsere Soldaten nicht nur auf dem Papiere stehen.

— Geld und Geist sind bei dem jüngsten Krönungs- und Ordensfest in Berlin zu Kronen-Orden gekommen, — einer an den Hofbankier Freiherrn Karl v. Rothschild und einer an den Schriftsteller Berthold Auerbach.

— Der König von Bayern hat zum Neubau einer protestantischen Kirche in Speyer 5000 Mark geschenkt.

— Der verstorbene Stadtverordnete Greuter zu Berlin hat der dortigen Stadtgemeinde mit Ausnahme einiger Legate sein ganzes Vermögen von ungefähr 290,000 Mark vermacht. Das Geld soll hauptsächlich zu einer Stiftung für erwerbsunfähige Kaufleute verwendet werden. Auch in andern Städten würden derartige Vermächtnisse nicht gerade schädlich wirken und etwa gar ausgeschlagen werden.

— Was sind das für Zeiten! In der alten guten Zeit kostete eine Ohrfeige durch das ganze heilige römische Reich deutscher Nation fünf Gulden. Man frage einmal die in den letzten Jahren der Milliarden und Gründungen Hineingefallenen, wie theuer die erhaltenen Ohrfeigen zu stehen kommen. Und das Schlimmste ist, man darf nicht einmal laut jammern; denn man hat sich selbst geohrfeigt.

Oesterreichische Monarchie.

— Der Erzbischof von Olmütz ist der Krösus unter seinen Kollegen in Deutsch Oesterreich. Seine Jahreseinnahme beträgt mehr als 1,260,000 Mark. Trotzdem geht es in der erzbischöflichen Burg sehr still zu, seit sie der Landgraf von Fürstenberg bezogen hat. Er hat den wahrhaft fürstlichen Haushalt seiner lebenslustigen Vorgänger zu Gunsten der Armen auf das Aeußerste eingeschränkt, aber diese Armen sind nicht die Stadt- und Land-Armen, sondern seine fürstliche Familie, der er Gut um Gut kauft. Der Erzbischof ist ein Feudaler und Ultramontaner vom reinsten Wasser, er geht niemals nach Wien und hebt niemals das Glas, um die Gesundheit des Kaisers auszubringen, der die Verfassung gegeben und das Concordat abgeschafft hat. Der nächstreichste ist der Erzbischof von Prag, Kardinal Schwarzenberg, ein selbstbewußter, eigensinniger Herr. Von seinem Starrsinn und seiner Engherzigkeit zeugt die Thatsache, daß er, als der Reichsrath die den armen Geistlichen zu gute kommende Kirchensteuer einführte, allen wohlthätigen und gemeinnützigen Vereinen die Unterstützung entzog, die er ihnen seither hatte zukommen lassen.

Frankreich.

— Der letzte Montmorency, Herzog und 75 Jahre alt, ist dieser Tage in Paris gestorben. Die Montmorency sind eines der ältesten Adelsgeschlechter nicht nur in Frankreich, sondern in der ganzen Welt und waren stolz darauf. Einer ihrer Ahnen, man sagt nicht einmal der älteste, stieg schon bei der Sündfluth mit Noah in den Kasten und blieb mit beiden auf der Spitze des Berges Ararat sitzen. Er wäre damals beinahe zu spät gekommen; denn wegen der gemischten Gesellschaft in der Arche zögerte er einzusteigen und Noah mußte ihm zurufen: Eilen Sie, Herr Herzog! Das steht zwar nicht in der Bibel, ist aber in dem Haus-Archiv der Montmorency zu lesen. Auch später noch ist ihnen manchmal das Wasser bis an den Hals gestiegen.

— Der Stern des kürzlich verstorbenen französischen Generals Cousin v. Montauban Grafen von Palikao hatte unter dem zweiten Kaiserreich seinen höchsten Glanz erreicht und erlosch wieder mit dem Sturze desselben. Während einer 26jährigen Dienstzeit in Afrika erwarb sich der Graf den Ruf des besten Reiterführers der Armee. Als Oberst bewirkte er im Dezember 1847 die Gefangennahme Abd-el-Kaders und brachte es bald bis zum Divisions-General. Im Jahre 1859 wurde ihm die Führung der französischen Armee anvertraut, welche im Verein mit den verbündeten Engländern gegen China operirte. Für die dort erfochtenen Siege bei Sin-ko, Tschang-kia-huang und Pa-li-kia-ho verlieh ihm Napoleon III. das Großkreuz der Ehrenlegion und später den Titel eines Grafen von Palikao und die Senatorenwürde, doch erregte damals seine schonungslose Zerstörung und Plünderung der herrlichen Sommer-Residenz des Kaisers von China bei Peking, wobei jedem Soldaten erlaubt wurde, sich ein „Andenken" in die Heimath mitzunehmen, die allgemeinste Entrüstung. Bei dem Kaiser stand Palikao fortwährend in hoher Gunst. Der deutsch französische Krieg und die ersten Niederlagen der französischen Armee fanden denselben als Divisions-Kommandeur in Lyon. Nachdem das Ministerium Ollivier am 9. August 1870 unmöglich geworden, übernahm der General, von der Kaiserin-Regentin berufen, das Präsidium des sogenannten Vertheidigungs-Ministeriums und das Kriegs-Ministerium. In der kurzen Zeit seines Verbleibens in dieser Stellung schickte er eine Menge lügenhafte Berichte vom Kriegsschauplatze in die Welt und gab die Veranlassung zu dem verhängnißvollen Zuge Mac Mahons nach Sedan zur Befreiung Bazaine's in Metz. Der Sturz des zweiten Kaiserreiches trieb ihn aus Frankreich, wohin er erst nach dem Frieden zurückkehrte. Seitdem ist sein Name nur selten wieder genannt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rußland.

— Das Annektiren ist ein großes, flottes Geschäft, wenn's auch in keinem Adreßbuch und Handelsregister steht. Die Hauptsache ist, daß die Unternehmer groß sind und es groß treiben; denn im Kleinen ist das Annektiren in zahlreichen Straf-Paragraphen verboten. Die Concurrenz ist auch in diesem Geschäft nicht angenehm, sondern auf dem Zeuge. Die Russen haben in 130 Jahren 1,340,000 Quadratmeilen mit 14 Millionen Seelen oder Menschen (obwohl nicht jeder Mensch eine Seele ist) annektirt, ohne daß ihnen nur eine Quadratmeile oder Seele im Magen liegen geblieben wäre. Die Engländer, die lauten Lärm darüber aufschlagen, haben in demselben Zeitraum 2 Millionen Quadratmeilen mit 250 Millionen Menschen annektirt. Der ganze Unterschied ist nur, daß sie keinen Lärm davon machen und das Gute am liebsten im Stillen thun. Ihr großer Wollsack im Parlament, auf welchem der Sprecher des Hauses sitzt und der, nämlich der Wollsack, das bedeutungsvolle Wahrzeichen Englands ist, ist auch mit der Wolle der Krausköpfe der Neger, Hottentoten ꝛc. ausgestopft; denn sie scheeren alle und alles, aber, wie gesagt, am liebsten in der Stille und etwas weit ab von neidischen Nachbarn. Wenn die geschorenen Lämmer zu sehr zappeln oder blöcken oder ausschlagen, werden sie mit Kanonen weggeblasen, namentlich die indischen Lämmer, die goldene Vließe haben. Diese goldenen Vließe sind noch werthvoller als das Andrassy'sche. Haus Oesterreich hat s. Z. nicht glücklich annektirt, sondern geheirathet, eine Provinz nach der andern, und diese Methode nennt man die bürgerliche und sie ist bei Allen, die noch jung und schön genug sind, auch heutigen Tages noch sehr beliebt.

Italien.

— In Neapel hat ein italienisches Geschwader die Anker gelichtet, um in den Orient zu fahren.

Spanien.

— In Madrid ist der König Alfons mit der Prinzeß Mercedes getraut worden.

Verschiedenes.

— Unsere Zeit ist reich an räthselhaften Krankheiten, die räthselhafteste aber war die Viehseuche, an welcher etwa 50 Lokomotiven der Westbahn in Oesterreich erkrankten. Ein Zweifel an dieser seltsamen Krankheit konnte nicht entstehen; denn die Nachricht war in dem amtlichen Centralblatt für Eisenbahnen zu lesen, und sogar zweimal und mit dem Zusatz eines „günstigen Resultats" wörtlich: „In Folge der durch die Viehseuche erzielten günstigen Resultate an 50 Lokomotiven" u. s. w. Ein hoher Beamter und Arzt in Wien zweifelte dennoch, graste der Viehseuche in den Akten nach und fand — einen Druckfehler. „Versuche" stand im Manuscript statt Viehseuche.

Aus dem Schöffengericht.

In der am 28. d. M. dahier stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Aburtheilung: 1) Rentamtmann Dr. Babo von Königsbach wurde der Beleidigung eines Beamten in Ausübung seines Dienstes und in Bezug auf dessen Dienst für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 100 Mark verfällt. 2) Franz Frey, Christof Armbruster und Christof Kirchenbauer, sämmtliche von Söllingen, wurden der Sachbeschädigung zum Nachtheil des Christof Ludwig v. Poppe von da für schuldig erkannt und deßhalb Jeder derselben in eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen verurtheilt. 3) Susanna Dennig von Ellmendingen erhielt wegen Diebstahls eine Gefängnißstrafe von einem Tag K.

N. L. Eine Verlobung auf dem Eise.

Novelle von **J. Krüger.**

(Fortsetzung.)

Herr Berger schwieg einige Sekunden. Dann richtete er einen ernsten Blick auf seine älteste Tochter.

„Du magst nun sagen, was Du willst," versetzte er, „ich bleibe dabei, daß Karl Weinert bei der Redlichkeit seiner Gesinnungen, jedes Mädchen, das seine Vorzüge zu schätzen weiß, glücklich machen würde."

Die stolze Leonore warf die rosige Lippe spöttisch auf.

„Jedes Mädchen, nur mich nicht," bemerkte sie. „Wenn ich jemals eine Heirath schließe, was ich durchaus nicht verschwöre, so muß es mit einem Manne sein, mit dem ich in Gesellschaft Ehre einlegen kann, der geistreich zu plaudern versteht, mit dem man am Polterabendballe nicht in Gefahr kommt, den Boden zu messen, kurz also mit einem Manne, mit dem Herr Weinert nicht die mindeste Aehnlichkeit in den äußeren Manieren hat."

„Du bist ein thörichtes, eitles Geschöpf," brummte der Vater, und wirst vielleicht noch einmal schwer bereuen, die Hand eines Mannes ausgeschlagen zu haben, der, obgleich er nicht so gut schwadroniren und so gut tanzen vermag, wie Deine galanten Verehrer, doch, was seinen Charakter betrifft, mehr werth ist, als viele Andere."

In diesem Augenblicke hörte man Geräusch im Nebenzimmer, das in einem leichten Hüsteln bestand.

„Ah, Eure Mutter ist erwacht. Sie wird nach mir verlangen, um ihr beim Kaffee Gesellschaft zu leisten. Noch einmal, Leonore, beherzige, was ich Dir gesagt. Ich wünsche mir keinen bessern Schwiegersohn, als den braven Weinert, denn dann kann ich über Deine Zukunft unbesorgt sein."

Mit diesen Worten entfernte sich der Kaufmann in's Nebenzimmer, und die Mädchen blieben allein zurück.

„Mir scheint, Papa hat doch nicht so ganz Unrecht," begann die mehr ernst gestimmte Amalie. Was ich über Herrn Karl Weinert bis jetzt gehört habe, spricht zu seinem Vortheil, und daß er Dich ernstlich liebt, ist auch gewiß. Seine Beharrlichkeit beweis't es."

„Ja, das ist wahr," warf die andere Schwester ein, „darin leistet er etwas. Wäre ich ein Mann, und an seiner Stelle, ich hätte die Gleichgültigkeit und den Spott, mit dem Du ihn behandelst, nicht so lange geduldig ertragen."

„Aber worin besteht seine Liebe," eiferte Leonore, „daß er mich fortwährend ansieht, ohne ein Wort zu sprechen; daß er mir täglich schöne Blumen mit faden Gedichten schickt, die er sich von irgend einem hungrigen Poeten für einige Thaler hat anfertigen lassen; daß er vor unserm Fenster seine lächerlichen Reiterkünste producirt und mir an meinem Geburtstage, wie es vor acht Tagen geschah, unter den Fenstern meines Schlafzimmers mitten in der Nacht ein Ständchen auf der Flöte brachte, das ganz herzbrechend klang. Das Alles wird mich nun und nimmer zu seinen Gunsten rühren. Schweigen wir also von diesem Liebhaber, den ich Euch mit Vergnügen abtrete, wenn Ihr Gefallen an ihm finden könnt und er an Euch."

Die letzten Worte verdrossen die zweite Tochter des Herrn Berger, die, trotzdem sie einige Jahre jünger als ihre Schwester, doch im Punkte der Liebe und Ehe verständiger dachte, als sie.

„Hochmuth, liebes Kind, kommt vor dem Fall," sagte sie gewitzt, „das Sprüchwort wird auch auf Dich einmal seine Anwendung finden."

Die Mädchen wollten sich eben in's Nebenzimmer verfügen, um mit den Eltern den Nachmittagskaffee einzunehmen, als von draußen Pferdegetrappel an ihr Ohr schlug. „Das wird der kühne Reiter sein," versetzte Leonore und sprang an's Fenster. „Er muß hier vorbei, will er nach seiner Wohnung zurück. Ob er wohl den Schmuck seines gedankenreichen Hauptes erwischt hat?"

Es war so, wie sie spottend gesagt.

Weinert ritt langsam vorüber. Er blickte nach den Fenstern der Berger'schen Wohnung, sah Leonore dort stehen, zog ehrerbietig den glücklich attrappirten Hut und war dann bald dem Auge seiner Angebeteten entschwunden, welche seinen Gruß mit einer ironischen Verbeugung erwidert hatte.

Leonore wandte sich zu ihren Schwestern.

„Es war richtig der Ritter von der traurigen Gestalt," erwiderte sie lachend. „Er hatte seine Kopfbedeckung fast bis über die Ohren gedrückt, um sie nicht auf's Neue ein Opfer des Windes werden zu lassen und machte eine noch lächerlichere Figur als vorhin."

Sie begaben sich zu ihren Eltern, die Schwestern folgten.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei oder drei Guyot'sche Theerkapseln zu den täglichen Mahlzeiten genommen, führen eine außerordentlich rasche Erleichterung herbei und sind oft für sich allein genügend, um in weniger Zeit die hartnäckigste Erkältung und Bronchitis zu beseitigen. Man kann damit selbst der bereits vorgeschrittenen Lungenschwindsucht Halt gebieten und dieselbe ausheilen; in diesem Falle hält der Theer die Zerstörung der Tuberkeln auf und mit Hülfe der Natur ist die Heilung oft eine raschere, als man es unter den günstigsten Voraussetzungen erwarten durfte.

Man kann dies populär gewordene Heilmittel nicht warm genug empfehlen und dies ebensowohl im Hinblick auf seine Wirksamkeit als auch auf seine Billigkeit. Da jeder Flacon 60 Theerkapseln enthält, so kommt in der That die ganze Kur auf nicht höher als 10-20 Pf. täglich zu stehen und macht dieselbe außerdem die Anwendung anderweitiger Medikamente, wie Tisanen, Pastillen und Syrupen vollständig überflüssig.

Um sicher die echten Guyot'schen Theerkapseln zu erhalten, ist genau auf die Etiquette zu achten, welche die Unterschrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke tragen muß.

Depots in den meisten Apotheken Deutschlands.

Gläubiger-Aufforderung.

[Durlach.] Zur Richtigstellung der Schulden des in Karlsruhe gestorbenen Geschäftsagenten Max Weißinger von Durlach habe ich Tagfahrt auf

Dienstag den 29. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,

hierher in meine Kanzlei — Leopoldstraße Nr. 9 — anberaumt.

Hierzu werden alle Diejenigen, welche Ansprüche gegen die Nachlaßmasse geltend machen wollen, mit der Aufforderung eingeladen, solche in der Tagfahrt mündlich oder schriftlich anzumelden und ihre Beweisurkunden vorzulegen, andernfalls sie bei der außergerichtlichen Vertheilung des Nachlaßvermögens nicht berücksichtigt werden können.

Durlach, 23. Jan. 1878.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Nutzholz-Versteigerung.

Aus den Stadtwaldungen Durlach versteigern wir mit Borgfristbewilligung bis 1. Oktober d. J. nachfolgende Nutzhölzer:

Mittwoch den 6. Februar
im Distrikt Bergwald:
38 Stämme meist starke Eichen,
18 „ „ „ Rothbuchen,
4 „ starke Birken;

Donnerstag den 7. Februar
im Distrikt Gaisenrainwald:
23 Stämme meist starke Eichen,
37 „ „ „ Eschen,
162 „ starke Erlen,
67 „ Pappeln,
6 „ Weiden,
3 „ Birken,
2 „ Weißbuchen,
2 „ Ahorne, und
71 Stück akazien Werkholz (Rundstücke) von 4 m Länge und 22 cm Durchmesser.

Die Waldhüter Matt und Horst in Durlach werden diese Nutzhölzer auf Verlangen vorweisen.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tag im Hohenwettersbacher Fußweg im Holzschlag, und am zweiten Tag im Gaisenrain bei den Schießständen jeweils Vormittags 9 Uhr.

Durlach, 26. Jan. 1878.

Städtische Bezirksforstei:
Kettner.

Berghausen.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Bis **Donnerstag, 31. Januar,** Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindewald öffentlich versteigert:
6 große Eichenstämme, zu Holländer geeignet,
5 Stück Wagnereichen,
1 „ Birke,
8 „ Forlen, und
187 „ Wagnerstangen;

Freitag, 1. Februar:
40 Ster buchen Scheitholz, 8 Ster eichen, 8 Ster aspen Prügelholz, und 47 forlene Nutzholzstämme.

Die Zusammenkunft ist jeweils am Rathhause dahier.

Berghausen, 26. Jan. 1878.

Der Gemeinderath:
A. A.
Georg Ad. Raupp.
Rothweiler.

Pforzheim.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung vom 10. d. Mts., Nr. 1396 werden aus der Gantmasse des Max de Nesle von hier in der Jauß'schen Glashalle, Gymnasiumsstraße dahier,

Mittwoch den 30. Januar 1878
von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an

nachverzeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Salonzimmer-Einrichtung, bestehend aus 1 grünen Plüsch-Garnitur, 1 ovalen Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Consoltisch mit Marmorplatte, 1 Bücherschrank mit folgendem Inhalt: 13 Bände verschiedene Werke, 1 Band Landrecht, 2 Bände Zimmermann's deutsche Geschichte, 4 Bände Lewald's „Europa", 15 Bände Allgemeines Konversationslexikon, 6 Bände „Salon", 10 Bände Goethe's Werke, 2 Bände Weber's Demokritos, 6 verschiedene Karten, 12 Bände Schiller's Werke, 10 Bände Lessing's Werke, 1 Band Schädler's Buch der Natur, 1 deutsches Künstleralbum, Rückert's Landschaftsstudien, Reinecke Fuchs, 8 Bände Bilderatlas, 4 Bände Krieg zwischen Deutschland und Frankreich von 1870/71, 1 Kriegsalbum von 1870/71; 16 Sammetetuis, 1 Etui mit 1 Paar Boutons, 5 Atlasetuis, 23 Ledereetuis, 1 Amerikaner-Stuhl, 1 kleines rundes Tischchen, 1 Parthie Musikalien, 1 Handnähmaschine, 3 Blumenständer, 1 Armleuchter mit 1 Figur, 1 Sophakissen, 1 Schmuckkasten, 1 Bodenteppich, 1 Fußschemel, 2 Paar Vorhänge mit Goldgallerien, 2 Oeldruckbilder mit Goldrahmen, 1 Standuhr, 1 Spiegel mit Goldrahmen.

1 Wohnzimmer-Einrichtung, bestehend aus 1 Klavier, 1 ovalen Tisch, 1 Spieltisch, 1 Pfeilerkommode, 1 Sopha mit elegantem Ueberzug, 1 Fauteuil, 1 Amerikaner-Stuhl, 4 Rohrstühle, 1 Eckkästchen, 1 Klavierstuhl, 1 Regulator, 1 Fruchtschaale mit silbernem Fuß, 1 Thermometer von Alabaster, 3 Tischteppiche, 1 Plan von Pforzheim, 1 Chiffonier, 1 Schreibkommode, 1 runder Tisch, 3 Nachttische mit Marmorplatte, 2 gepolsterte Stühle, 2 Bilder mit Goldrahmen, 1 Paar Vorhänge mit Gallerien, 1 aufgerichtetes Bett mit Roßhaarmatraze und Ueberwurf, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Pfeilerkommode, 1 Spiegelschrank, 1 Fauteuil, 1 Spiegel mit Goldrahme, 2 Bettvorlagen, 1 Operngucker, 1 Weckeruhr, 1 Gewehr mit Bayonnett, 1 Oelgemälde mit Goldrahmen, 1 Etui mit 1 Salatbesteck mit silbernen Heften.

1 Gastzimmer-Einrichtung, bestehend aus 1 feinen aufgerichteten Himmelbett nebst 1 Toilettentisch mit Vorhang und Spiegel, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 2 eichene Kästen, mehrere tannene Kästen, 1 Damenkoffer, 1 Papageikäfig, Bodenteppiche, Vorhanggallerien, 1 Brandkiste, 1 Arbeitstisch, 1 Waschtischgarnitur, 1 Parthie Weißzeug, 1 schwarz- und 1 grau-seidenes Kleid, 1 Sammetjacke, 1 Tuchmantel, 1 Pelzgarnitur; ferner:

2 Küchenkästen mit Glasaufsatz, 1 Küchenwaage, 1 silbernes Milchkännchen, 12 krystallene Eisteller, 1 Kaffeeservice, 1 Tafelservice, 10 Obstschaalen, 1 Nudelmaschine, 12 Dessertmesser mit silbernen Heften und 4 Dessertmesser mit schwarzen Heften, 1 Tranchirbesteck mit silbernen Heften, silberne Suppen- und Kaffeelöffel, verschiedenes sonstiges schönes Küchengeschirr, 1 eiserner Herd mit Kupferschiff, 1 Gesindebett und sonstige verschiedene Gegenstände.

☞ Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Möbel größtentheils in Mahagoni und amerikanischem Nußbaumholz bestehen, sowie daß die Teppiche meistens Brüsseler Teppiche sind; sämmtliche Gegenstände sind in einem sehr guten Zustande.

Die Gegenstände können am **Dienstag den 29. d. Mts.** von Nachmittags 2 Uhr an besichtigt werden.

Im Falle die Versteigerung am ersten Tage nicht beendigt sein sollte, wird sie am nächsten Tag Vormittags 9 Uhr fortgesetzt.

Pforzheim den 24. Januar 1878.

Der Massepfleger: G. Kramer. **Der Gerichtsvollzieher:** Hahn.

Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Dienstag, 29. Januar,
Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Wagen, zwei fast noch neue, darunter ein sogenannter Landauer, für Metzger hauptsächlich geeignet, sowie ein **Stoßkarren,** sind zu verkaufen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Nüsse

sind diese Woche noch billigst zu haben

Zehntstraße 5.

Evangel. Jungfrauenverein
der
Gustav-Adolf-Stiftung
in Durlach.

Nächste Versammlung **Mittwoch den 30. Januar,** Nachmittags 2 Uhr, im Lokale der höheren Töchterschule, wozu freundlichst eingeladen wird.

Der Vorstand.

Rock, ein schwarzer, noch gut erhalten, geeignet für Konfirmanden, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen:

Mühlstraße 12 ist eine Wohnung auf den 23. April zu vermiethen bei

Friedrich Hah.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mk.	Pf.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer . .	5,000	5,000	12	—
dto. alter . .	—	—	—	—
Korn, neues . .	—	—	—	—
dto. altes . .	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, alter . .	—	—	—	—
dto. neuer . .	2,000	2,000	7	10
Welschkorn . . .	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, ½ Kilogramm .		—	—	25
Linsen ½ Kilogr.			—	25
Bohnen „ „			—	18
Wicken „ „			—	—
Einfuhr . .	7,000	7,000		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath . .	7,000			
Verkauft wurden	7,000			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: ½ Kilogramm Schweineschmalz 60 Pf., Butter 90 Pf., 10 Stück Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. 75 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M. — Pf., ¼ Ster Tannenholz 36 M. — Pf., 4 Ster Forlenholz 36 M. — Pf.

Durlach, 26. Jan. 1878 Bürgermeisteramt.

Dickrücken, etwa drei Wagen, verkauft

Heinrich Volz in Grötzingen.

Hühner, 10 Stück, sammt Hahn, sind zu verkaufen

Hauptstraße 72.

Eine Mansardenwohnung,

bestehend aus drei Zimmern, Küche und Keller, ist sogleich zu vermiethen

Herrenstraße 8.

Jägerstraße 23 ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und Speicher auf 23. April zu vermiethen.

Erklärung.

[Durlach.] Die Anzeige in Nr. 11 der „Stimme", Stelzen-Verkauf betr., rührt nicht von mir her, und liegt somit hier eine Fälschung vor.

Karl Haury, Schreiner.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im Ausbessern von

Herrenkleidern,

sowie im **Weißnähen** und in **Flickarbeiten.**

Tiefenbacher Wtb.,

wohnhaft Kelterstraße 39, 1. Stock.

Wohnung zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Holzplatz, auf die Hauptstraße gehend, im 4. Stock, ist auf den 23. April an eine stille Familie zu vermiethen bei

Bäcker **Friedrich Kindler.**

In meinem Neubau ist der 1. und 2. Stock, je aus 3 schönen Zimmern und allen sonstigen Erforderhissen bestehend, auf April zu vermiethen.

Auch habe ich eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller abzugeben. Küfermstr. **Häuser.**

Sophienstraße 1.

Ein **Weißzeugkasten,** ein brauner **Porzellanofen,** eine **Kinderbettlade** und ein **Fußtritt** sind zu verkaufen

Mittelstraße 6.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
im Großherzogthum Baden.
Sparkasse.

Die Sparbüchlein wollen gegen Rückgabe des Scheines bei mir in Empfang genommen werden.

Durlach den 25. Jan. 1878. Der Geschäftsfreund:

Julius Loeffel.

Rechenschaftsbericht
des
Frauenvereins Durlach

für die Zeit vom 1. Jan. 1877 bis dahin 1878.

a. Allgemeiner Frauenverein.

Einnahmen:

1. Kassenrest von 1876 . . .	Mk.	362.54.
2. Ertrag der Sammlung f. 1877	„	291.96.
3. Geschenk von Frau W. . .	„	10.—.
4. Von Frau W. und Frau M., statt Krankenkost	„	7.12.
5. Zeugengebühr, durch Großh. Amtsgericht	„	3.35.
6. Ertrag eines Kinderkonzerts, durch Frau G.	„	48.50.
Summe der Einnahmen		723.47.

Ausgaben:

1. Unterstützung für Hausarme	Mk.	53.—.
2. „ für arme Konfirmanden	„	47.—.
3. Unterstützung für Hauszinse	„	169.65.
4. Unterbringung eines armen Mädchens im Marthahaus	„	21.—.
5. Beitrag an den Landesverein	„	20.—.
6. Vereinsblatt, Insertionskosten	„	4.—.
7. Porto und sonstige Auslagen	„	3.20.
Summe der Ausgaben		317.85.
„ „ Einnahmen		723.47.
Kassenrest für 1878		405.62.

An Kranke wurden von den Mitgliedern des Frauenvereins im abgelaufenen Jahre 665 Portionen Krankenkost abgegeben

b. Kinderschule.

Einnahmen:

1. Kassenrest von 1876 . . .	Mk.	148.23.
2. Schulgeld	„	905.65.
3. Hauszins	„	50.—.
4. Für Benützung des Lokals zu Bibelstunden	„	36.—.
5. Sammlung für 1877	„	188.—.
6. Beitrag der Stadt Durlach .	„	120.—.
7. Weihnachtsgeschenke an Geld	„	87.68.
Summe der Einnahmen		1535.56.

Ausgaben:

1. Gehalt der Lehrerinnen . .	Mk.	1034.28.
2. Weihnachtsgeschenk an dieselben	„	32.—.
3. Zugskostenvergütung . . .	„	1.—.
4. Beitrag zum Dienstboteninstitut	„	8.96.
5. Feuerversicherung	„	11.75.
6. Häusersteuer	„	19.43.
7. Inventar	„	16.20.
8. Neue Schulbänkchen . . .	„	121.68.
9. Baureparaturen	„	40.—.
10. Sporteln	„	—.80.
11. Einrückungsgebühr	„	2.—.
12. Für das Besorgen der Sammlung und der Einladungen	„	5.—.
13. Weihnachtsbescheerung . . .	„	54.93.
Summe der Ausgaben		1348.03.
„ „ Einnahmen		1535.56.
Kassenrest für 1878		187.53.

Die Kinderschule wurde im Jahr 1877 von 200 Kindern besucht, wovon 20 vom Schulgeld frei waren.

Indem wir vorstehenden Rechenschaftsbericht veröffentlichen, sagen wir herzlichen Dank Allen, welche durch Gaben an Geld oder in anderer Weise die Arbeit unseres Vereins unterstützt haben.

Durlach, 23. Jan. 1878.

Der Vorstand.

Danksagung.

[Durlach.] Allen Freunden und Bekannten, welche unsere liebe Mutter und Schwiegermutter,

Elisabethe Renz,

zur letzten Ruhestätte geleitet haben, sowie für die Liebesdienste während ihrer Krankheit, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige und Danksagung.

[Wöschbach.] Am 24. d. M. starb nach längerem Leiden im Alter von 47½ Jahren unser geliebter Gatte und Bruder,

Julius Laux,

Geometer u. Laubwirth dahier, indem wir hievon Freunden und Bekannten Nachricht geben, danken wir gleichzeitig Allen, welche so zahlreich an der Leichenbegleitung desselben sich betheiligt haben.

Wöschbach, 26. Jan. 1878.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Marg. Laux Wtb.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise der Theilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenspenden, und die ehrenvolle Leichenbegleitung unseres nun in Gott ruhenden Sohnes, Bruders und Schwagers,

Karl Dumas, Maurer,

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Dumas.

Durlach, 28. Jan. 1878.

Danksagung.

[Durlach.] Den vielen Theilnehmenden an dem mich betroffenen schmerzlichen Verlust meiner unvergeßlichen Gattin und für Schmückung ihres Sarges, sowie der erfolgten Begleitung zu ihrer Ruhestätte, statte ich hiermit meinen Dank ab.

Durlach, 23. Jan. 1878.

P. Merkel.

Ehe-Aufgebot.

27. Jan.: Andreas Müllerleile, lediger Metzger von Lahr, und Ernstine Ruf, ledig von hier.

27. „ Karl Friedrich Schwander, lediger Bauschätzer von hier, und die ledige Karoline Herrenknecht von Weisweil.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

23. Jan.: Hermann, V. Jakob Semmler, Maurermeister.

25. „ Ernstine Marie, V. Johann Vogel, Fabrikarbeiter.

27. „ Elise Margarethe, V. Jakob Maag, Schreinermeister.

28. „ Ernstine Margarethe, V. Heinrich Ruf, Fuhrmann.

Gestorben:

25. Jan.: Karl Dumas, lediger Maurer, 31 Jahre alt.

25. „ Karoline Elisabethe, V. Karl Ungeheuer, Zimmermann, 1 M. a.

25. „ Hermann Mayer, lediger Monteur, 27 Jahre alt.

26. „ Heinrich Christof, V. Heinrich Walther, Fabrikarbeiter, 3 J. 4 M. a.

28. „ Friedrich Nußberger, Rentner, Ehemann, 71 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.